

Kahlschlag für Stromkonzerne

von Peter Gerhardt und Michael Gerhardt

Holz ist seit Menschengedenken ein wichtiger Energieträger. In kleinem Maßstab und auf lokaler Ebene kann das ein sinnvolles Geben und Nehmen mit der Natur sein. Jetzt haben Konzerne wie E.ON und RWE den Wald als Energiequelle ins Visier genommen und packen die Motorsäge aus. In der Folge werden artenreiche Waldökosysteme zu industriellen Baummonokulturen degradiert oder ganze Flächen kahlgeschlagen. Für diesen Raubbau werden die Stromriesen auch noch mit öffentlichen Mitteln subventioniert, weil die EU falsche Klimaschutzregeln aufgestellt hat. Der Holz hunger der Konzerne macht deutlich, wie unsere wachstumsfixierte Wirtschaft die globalen Ökosysteme auf Dauer erschöpft.

**Staatlich
subventionierter
Raubbau**

Der Druck auf die Wälder steigt: Für Landwirtschaft, Brennholz, Bergbau und Staudämme werden weltweit Waldflächen vernichtet. Auch ein Blick auf die Wachstumspläne der Papierindustrie zeigt, dass dieser Wirtschaftszweig weiterhin große Waldgebiete zerstören wird.¹ Doch jetzt erreicht der Verteilungskampf um die globale Ressource Holz eine neue Zündstufe: Multinationale Energiekonzerne blasen zum Angriff auf die Wälder. Vom afrikanischen Liberia bis nach North Carolina in den USA reisen die Einkäufer europäischer Stromproduzenten, um genug Holz für ihre subventionierte Produktion von »grünem Strom« zu beschaffen. Die größte Holzverwertungsanlage der Erde ist nicht etwa eine Spanplattenfabrik für Ikea, sondern das auf Holzverbrennung umgerüstete Kohlekraftwerk Drax in Großbritannien. Nach Recherchen der internationalen Umweltorganisation Biofuelwatch werden hier allein sechs Millionen Tonnen Holzpellets für die Stromproduktion in Zukunft verbrannt, was zwölf Millionen Tonnen Rohholz entspricht.²

**Energiekonzerne
entdecken die Wälder
als Rohstofflager**

Auch deutsche Energieriesen mischen mit bei diesem Geschäft, das mit öffentlichen Mitteln gefördert wird. Innogy, die Ausgliederung des strauchelnden Energiekonzerns RWE, betreibt in den USA Georgia Biomass, das nach eigenen Angaben größte Holzpelletwerk der Welt. Es hat eine jährliche Produktionskapazität von 750.000 Tonnen. Nach Recherchen der amerikanischen Naturschutzorganisation Dogwood Alliance ist wahrscheinlich, dass Georgia Biomass seine Rohstoffe aus ökologisch seltenen Hartholz-Feuchtwaldgebieten oder aus Kahlschlagpraxis bezieht.³

**Auch E.ON und
RWE mischen kräftig mit**

E.ON hat sein Holzkraftwerk im südfranzösischen Gardanne an seine Abspaltung Uniper verschoben. Unter diesem Dach findet nun auch das dreckige Kohlegeschäft von E.ON statt. Der auf Holzfeuerung umgebaute Kohlekraftwerksblock steht kurz vor der Inbetriebnahme und wird mehr als 800.000 Tonnen Holz jährlich verschlingen. Die französische Regierung subventioniert die Holzfeuerung in Gardanne in den kommenden 20 Jahren mit 1,4 Milliarden Euro als Klimaschutzmaßnahme. Der Brennstoff wird nach Auskunft des Energiekonzerns zur Hälfte aus regionalen Wäldern im Umkreis von 400 Kilometern beschafft. Der Rest wird importiert. Diese Pläne von Uniper stoßen auf den erbitterten Widerstand der Umweltschützer von SOS Forêt du Sud. Sie befürchten unter anderem, dass regionale Waldgebiete wie die südfranzösischen Cévennen in Gefahr sind und auch die Importhölzer aus destruktiver Forstwirtschaft stammen werden.⁴

**Holzfeuerung als
Klimaschutzmaßnahme?**

Urheber dieser Fehlentwicklung ist die Europäische Union, da sie Holzfeuerung als Klimaschutzmaßnahme anerkennt. Dabei kommen selbst seriöse Regierungsinstitute wie die US-amerikanische Umweltbehörde EPA zu dem Ergebnis, dass Holzverbrennung keineswegs klimaneutral ist.⁵ Ausgerechnet Bioenergie aus Holz liefert schon heute einen Löwenanteil des Beitrags für die Klimaschutzstrategie der EU, die bis zum Jahr 2020 einen erneuerbaren Energieanteil von 20 Prozent erreichen will. Die EU-Regeln erlauben daher, dass Holzfeuerung als Klimaschutzmaßnahme von den Mitgliedstaaten subventioniert werden kann.⁶

Für strauchelnde Energieriesen wie RWE, E.ON & Co. sind diese Geschenke der EU ein gefundenes Fressen. Für ihre bereits abbeschriebenen Kohlemeiler gibt es nach dem Umbau auf Holzfeuerung ein zweites Leben dank der Förderung aus Steuergeldern: Aus Klimakil-

lern werden vermeintliche Klimaschützer. Mit ihren falschen Weichenstellungen verzögert die EU darüber hinaus den nötigen Strukturwandel in der europäischen Energieversorgung. Großkraftwerke mit einem Wirkungsgrad von unter 40 Prozent bleiben weiterhin am Netz, obwohl sie längst ins Technikmuseum gehören. Im Gegensatz dazu erreicht Stromerzeugung aus moderner Kraftwärmekopplung einen deutlich höheren Wirkungsgrad.

Der Ausblick für die Wälder in Zukunft wird düster sein, wenn die Holzfeuerung weiterhin als klimafreundlich akzeptiert wird: Die EU verhandelt zurzeit ihre Klimaschutzstrategie bis zum Jahre 2030 und will den Anteil der Erneuerbaren auf 27 Prozent erhöhen. Fatal wäre, wenn Holzverbrennung dabei in Zukunft eine noch größere Rolle spielt. Deshalb engagieren sich dagegen bereits zahlreiche Nichtregierungsorganisationen.⁷ Möglicherweise ist das auch mal wieder eine gute Gelegenheit für die Umweltschützer, jenseits der aktuellen Politikprozesse grundsätzlicher nachzudenken und über den Kampagnentellerrand zu schauen. Schon die heutigen Expansionspläne aller Industriezweige zusammengenommen würde aus den Wäldern auf unserem Globus Kleinholz machen. Eine auf kontinuierliches Wachstum programmierte Profitökonomie lässt sich auf Dauer nicht mit den begrenzten Ressourcen von Ökosystemen in Einklang bringen.⁸

**Gefahr: Ausweitung
der Holzverbrennung
in der EU**

Hinweis

Die Autoren engagieren sich bei denkhausbremen e.V. für Umweltgerechtigkeit. Die »Kahlschlag für Biomasse«-Kampagne von denkhausbremen konfrontiert Stromkonzerne und EU mit der destruktiven Holzbeschaffung für Biomasse-Kraftwerke (weitere Infos: <http://denkhausbremen.de/de/themen/kahlschlag/>).

Anmerkungen

- 1 European Environmental Paper Network (EPPN): Mapping pulp mill expansion. Risks and recommendation. 2015 (<http://environmentalpaper.org/wp-content/uploads/2015/09/Pulp-Report-final.pdf>).
- 2 www.biofuelwatch.org.uk/refinerymap/drax/.
- 3 www.dogwoodalliance.org/campaigns/bioenergy/company-profiles/.
- 4 <https://sosforetdusud.wordpress.com>.
- 5 www.whitehouse.gov/sites/default/files/omb/legislative/sap/114/saphr2822r_20150623.pdf.
- 6 European Environment Agency (EEA): Renewable energy in Europe 2016: Recent growth and knock-on effects. EEA-report No 4/2016 (www.eea.europa.eu/publications/renewable-energy-in-europe-2016/at_download/file).
- 7 www.fern.org/campaign/bioenergy.
- 8 <http://denkhausbremen.de/de/alternativen-zum-wachstum-starke-umweltverbaende-koennen-eine-zentrale-rolle-spielen/>.



Peter Gerhardt

ist Agraringenieur, Politologe und Geschäftsführer von denkhausbremen e.V.

denkhausbremen e.V.
Am Wall 174, 28195 Bremen
E-Mail: peter@denkhausbremen.de



Michael Gerhardt

ist Soziologe und Mitbegründer von denkhausbremen e.V.

denkhausbremen e.V.
Am Wall 174, 28195 Bremen
E-Mail: michael.gerhardt@denkhausbremen.de